

Land meiner Verbannung — Dunkelwalde — war mir gleich einer Heimat geworden. Ich liebte es, ich war gern daselbst, ich konnte es mir nicht leugnen, und das selbst mitten im Winter, mitten in Eis und Schnee.

### Zwölftes Kapitel.

Es ist Frühling — nein, schon Sommer muß ich sagen — ob ich es auch nicht begreife, wo die Monate geblieben sind. Man muß eben auf dem Lande gelebt haben, um zu wissen, wie die Zeit bei den sich drängenden Arbeiten dahinfliegt. Da gab es im Frühling den Garten zu bestellen, da kamen die jungen Küchlein, die versorgt sein wollten, und schließlich hatte ich angefangen, gründlichen Unterricht im Bootfahren bei Herrn Ignaz zu nehmen, während ich mit Dunkel Fabian weite Spaziergänge mit der Botanisiertrommel machte und mit reichen Schätzen heimkam, die natürlich geordnet und präpariert werden mußten. Manchmal wußte ich wirklich nicht, wo mir der Kopf stand, und welches Geschäft ich zuerst beginnen sollte, und recht ärgerlich konnte ich werden, wenn mitten in die tollste Arbeit hinein Herr Ignaz mit irgend einer Bitte plätzte. Neulich habe ich ihm sogar die Schleife an seiner Krawatte festnähen müssen; er scheint zu denken, daß ich nachgerade ein gutes, altes Hausinventar geworden bin, das man ohne weiteres beladen darf. Doch neulich habe ich ihm einmal gehörig die Wahrheit gesagt, obgleich wir in letzter Zeit ziemlich friedlich nebeneinander hergegangen sind — wahrscheinlich wegen der vielen Arbeit, die einem selbst zum Bankn keine Zeit läßt. Auch zum Besuchemachen und -empfangen reichte sie schwer aus. So kam es, daß wir uns mit Oberförsters selten gesehen haben, und ich wirklich ihrer Ein-